

GRIT GREISER, Eberswalde; JOHANNA MARIA ARNOLD, ARMIN WINTER, Berlin;  
INA MARTIN, Eberswalde; ROLAND KLEIN, LUDGER WENZELIDES, MARTINA BARTEL-STEINBACH,  
Trier; OLIVER KEULING, EGBERT STRAUSS, Hannover

## **Verbreitung der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) in Deutschland und die aktuelle Jagdrechtslage – Erfassungen im Rahmen des Projektes „Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands“ (WILD)**

Schlagworte/key words: Nilgans, *Alopochen aegyptiacus*, Verbreitung, Brutpaare, Jagdstrecken, Deutschland, Monitoring, Management

### **1. Einleitung**

Das Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) ist ein bundesweites Monitoring-Programm, mit dem bereits seit dem Jahr 2001 Daten zum Vorkommen, zur Besatzdichte und Bestandsentwicklung von Wildtieren erhoben werden. Das Projekt – vom Deutschen Jagdverband und seinen Landesjagdverbänden (LJV) eingerichtet – bildet damit einen dauerhaften Baustein der ökologischen Umweltbeobachtung. Die Datenerhebung beruht zum einen auf Wildtierzählungen mit standardisierten Methoden in ausgewählten Zählgebieten („Erfassung in Referenzgebieten“) und zum anderen auf Bestandseinschätzungen von Wildtieren in möglichst vielen Jagdbezirken Deutschlands („Flächendeckende Erfassung“). Darüber hinaus werden Faktoren untersucht, die Einfluss auf die Dichte der untersuchten Wildtierarten nehmen können. Hierzu zählen insbesondere die Art der Flächennutzung sowie deren Wandel, Prädatoren, Jagdstrecken sowie Klima- und Witterungsfaktoren. Die gesammelten Daten fließen in die WILD-Datenbank ein und können

bei künftigen naturschutzrelevanten und jagdpolitischen Entscheidungen als Argumentationsbasis genutzt werden.

Die Auswahl der zu erfassenden Arten im WILD erfolgt in der Regel danach, ob ein besonderer Bedarf bzw. ein Defizit an Erkenntnissen vorliegt. Aufgrund zunehmender Konflikte und der Notwendigkeit der Objektivierung von Diskussionen sind auch die Gänsearten in den Fokus der Betrachtungen gerückt. Die landschaftlichen Veränderungen und Klimaentwicklungen haben in den letzten Jahrzehnten zu einem veränderten Verhalten der Gänse geführt (MOOIJ 2000, BERGMANN et al. 2002). Ziel ist es, durch das WILD-Monitoring Datenmaterial zur Situation und Entwicklung der Gänsepopulationen zu erlangen, um damit letztendlich einen Beitrag für das Gänsemanagement zu liefern. Ursprünglich kam die Nilgans (*Alopochen aegyptiacus* L.) mit Ausnahme der extremen Trocken- und großen Waldgebiete in fast ganz Afrika und auf dem Balkan vor. Im 18. Jahrhundert erlosch die europäische Teilpopulation (CRAMP 1986). Nach Tiergehegeausbrüchen in den Niederlanden in den 1960er Jahren hat sich

die Nilgans stark ausgebreitet. Zuletzt wurden im Jahr 2009 etwa 10.000 bis 13.900 Brutpaare erfasst (HORNMAN et al. 2013). Mittlerweile ist die Art auch in Deutschland etabliert. Erste Brutnachweise gelangen am Niederrhein im Jahr 1986 (BRÄSECKE 1998). Seit diesem Zeitpunkt hat sich die Nilgans in Deutschland weiter ausgebreitet und sorgt für Diskussionen. Ende der 1990er Jahre lag der von Ornithologen ermittelte Brutpaarbesatz bei 250 bis 300 Paaren (BAUER et al. 2002).

## 2. Konzeption

### Organisation

Um den erfolgreichen Verlauf des Projektes zu sichern, ist eine effektive Koordination der Arbeiten notwendig. Hierfür sind sog. „WILD-Zentren“<sup>1</sup> hauptverantwortlich, welche neben der Koordination der Arbeiten in den Bundesländern die wissenschaftliche Betreuung übernehmen.

In den jeweiligen Bundesländern wird die Durchführung von WILD durch die „Länderbetreuer“ der LJV umgesetzt. Sie haben u. a. die Aufgabe, möglichst viele Vertreter der Jägerschaft dahingehend zu motivieren, langfristig am Projekt mitzuarbeiten. Die Länderbetreuer sind weiterhin für die fristgerechte Umsetzung der Erfassungen, die Dateneingabe und deren Kontrolle zuständig. Die örtlichen Jäger führen die Zählungen nach vorheriger Anleitung durch den Länderbetreuer ehrenamtlich und mit erheblichem Zeitaufwand in ihren Revieren durch.

Für eine effektive und zielgerichtete Verwaltung und Dokumentation aller Daten, die im Rahmen von WILD erhoben werden, wurde ein spezielles Informationssystem aufgebaut, dessen Kern eine Datenbank bildet. Diese Datenbank wird regelmäßig erweitert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst.

### Methodik

Die Erfassung der Nilgans erfolgte im Rahmen der sogenannten flächendeckenden Erhebungen im WILD. Die Zuverlässigkeit dieser Erfassungsmethodik wurde für das Rebhuhn mehrfach geprüft und abgesichert (VOIGT et al. 2000, BAUER et al. 2004, TILLMANN et al. 2012). Es handelt sich dabei um Umfrageaktionen, die im zweijährigen Turnus durchgeführt werden. Die Jagd ausübungsberechtigten sollen dabei Angaben zu den Vorkommen, Besatzdichten, zu Jagdstrecken oder auch Krankheitsgeschehen der betreffenden Arten tätigen. Daneben werden Angaben zu der Art des Jagdbezirkes (Eigenjagd, Verwaltungsjagd, gemeinschaftlicher Jagdbezirk) und zu den Jagdbezirksflächen (Jagdbezirksgröße, bejagbare Fläche, Offenland, Wald, Gewässer) abgefragt. Ein Grund für die insgesamt zufriedenstellende Genauigkeit der Angaben ist sicherlich in der regelmäßigen Präsenz der Jäger in ihren Jagdrevieren zu sehen.

Die Verteilung der Erfassungsbögen erfolgt in den Bundesländern auf unterschiedlichen Wegen. In einigen Bundesländern werden die Bögen über die Jagdbehörden an die Jäger übermittelt, in anderen Ländern erfolgt dies über die Hegeringe oder Jägerschaften. Für die Nilgans wurden das Vorkommen, das Vorhandensein von Bruten sowie die Anzahl der bestätigten Bruten abgefragt.

Die Befragungen diesbezüglich fanden in den Jahren 2006 und 2009 statt. Im Jahr 2013 erfolgte eine nochmalige Wiederholung der Abfragen, die Daten liegen bis zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht vor. Der Bezugszeitraum für die Vorkommensangaben war in den Erfassungen der Jahre 2006 und 2009 das jeweilige Frühjahr, im Jahr 2013 das gesamte Jagdjahr 2012/13. Die Brutvorkommen beziehen sich hingegen immer auf das jeweilige Frühjahr.

Um die Umfrageergebnisse zu ergänzen, werden Jagdstreckendaten (Quelle: zuständige Jagdbehörden der Bundesländer) gesammelt und auf Landkreisebene aufbereitet. Diese sind ein weiteres wichtiges Werkzeug zur Dokumentation von Wildvorkommen und Besatzentwicklungen.

<sup>1</sup> bis 2012: Universität Trier, Tierärztliche Hochschule Hannover, Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde ab 2014: Deutscher Jagdverband e. V., Thünen-Institut für Waldökosysteme; TiHo Hannover und Universität Kiel mit begleitenden Projekten

### 3. Ergebnisse und Diskussion

#### *Verbreitung der Nilgans in Deutschland*

Von den Befragungen im Rahmen von WILD konnten in den Jahren 2006 und 2009 insgesamt 31.544 bzw. 26.599 Erfassungsbögen ausgewertet werden. Damit wurde eine Beteiligung von etwa 50 % der Jagdbezirke (JB) Deutschlands erreicht. Für die Nilgans liegen für 2006 allerdings nur Daten aus 24.491 Jagdbezirken vor, weil in den Bundesländern Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg keine diese Art betreffenden Erfassungen stattgefunden haben (BARTEL et al. 2007, GRAUER et al. 2010). Die Ergebnisse von WILD zeigen, dass die Nilgans mittlerweile in allen Bundesländern vorkommt. Einzige Ausnahme ist bisher Berlin. Bundesweit bestätigten 10 % der beteiligten Jagdbezirksinhaber im Jahr 2009 ein Nilgansvorkommen. Es liegen Meldungen zu 8.031 Brutpaaren (BP) vor (Tab. 1). Es ist aber davon auszugehen, dass die Brutpaarzahl vor allem in Nordrhein-Westfalen – als eines der Hauptvorkommensgebiete – noch deutlich höher ist, da hier die Beteiligung bei unter 50 % lag. Das Hauptverbreitungsgebiet der Nilgans befindet sich im Nordwestdeutschen Tiefland

(Abb. 1). In Nordrhein-Westfalen gaben 26 % der beteiligten Revierinhaber Brutvorkommen von insgesamt 2.400 Paaren an. Auch in Niedersachsen kommt die Nilgans in über 20 % der Jagdbezirke vor, wobei im Jahr 2009 insgesamt 4.400 Nilganspaare bestätigt wurden. Ausgehend von diesen Populationen erstrecken sich Ausläufer nach Sachsen-Anhalt, Thüringen und Hessen.

Die Nilgansvorkommen in Hessen sind recht verstreut, nehmen jedoch fast 10 % der beteiligten Reviere ein. Darüber hinaus sind Vorkommen in Schleswig-Holstein nachgewiesen. Hier wird von mind. 40 Brutzeitvorkommen ausgegangen ([www.wildtier-kataster.uni-kiel.de](http://www.wildtier-kataster.uni-kiel.de)). In Bayern sind verstreute Einzelvorkommen bekannt (BARTEL et al. 2007). Ein weiterer aber deutlich kleinerer Verbreitungsschwerpunkt befindet sich entlang des Oberrheins zwischen Karlsruhe und Wiesbaden. Hinzu kommen zahlreiche Einzelvorkommen in allen weiteren Bundesländern. In Sachsen scheint sich beginnend vom Leipziger Neuseenland aus ein zusätzliches Verbreitungsgebiet im östlichen Landesteil zu entwickeln. In Sachsen-Anhalt hat der Nilgansbestand in den letzten Jahren spürbar zugenommen (M. STUBBE, mdl. Mitt.).

Tabelle 1 Beteiligung an der WILD-Erfassung 2009, Brutvorkommen und Anzahl der Brutpaare der Nilgans

	N beteiligte JB	Anteil JB mit Brutvorkommen in %	N Brutpaare
Baden-Württemberg	4.005	0,7	153
Berlin	4	0,0	0
Brandenburg	2.84	0,7	66
Bremen	33	33,3	35
Hessen	803	9,7	394
Mecklenburg-Vorpommern	1.74	0,7	14
Niedersachsen	8.157	21,2	4.437
Nordrhein-Westfalen	2.595	26,5	2.441
Rheinland-Pfalz	1.199	5,0	210
Saarland	180	0,6	6
Sachsen	756	2,5	26
Sachsen-Anhalt	1.733	3,7	125
Thüringen	2.554	2,5	124
Gesamt	26.599	10,4	8.031

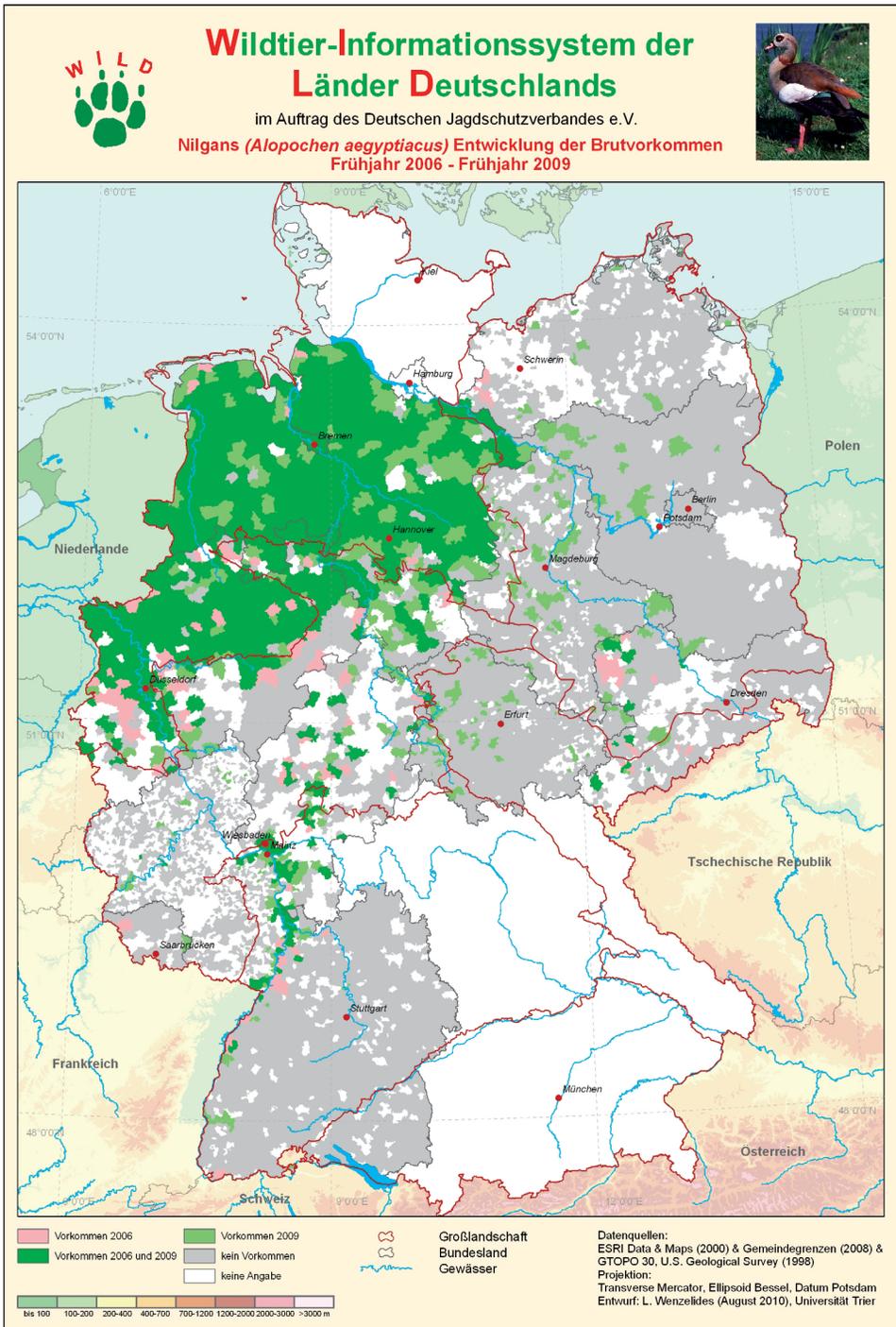


Abb. 1 Entwicklung des Brutvorkommens der Nilgans in Deutschland von 2006 bis 2009 auf Gemeindeebene (keine Daten aus Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen für das Jahr 2006)

Diese vielen einzelnen Vorkommen außerhalb der Verbreitungsschwerpunkte sind wichtige Hinweise für die aktuelle positive Ausbreitungstendenz der Nilgans in Deutschland.

Aufgrund der großen Anpassungsfähigkeit und hohen Flexibilität bezüglich Nahrung und Brutplatz, der hohen Nachwuchsrate und der Konkurrenzstärke entwickelt sich die Nilgans zu einem dauerhaften Bewohner unterschiedlicher Gewässertypen. Außerdem spielen die günstigen Witterungs- und Klimabedingungen eine wesentliche Rolle für den Bruterfolg. Milde Winterbedingungen sind der Nilgans zuträglich. Des Weiteren sind die verbesserten Nahrungsbedingungen für die Nilgans entscheidend. Vor allem der großflächige Maisanbau in der heutigen Landwirtschaft stellt den Gänsen energiereiches Futter zur Verfügung, was zu einer geringeren Wintersterblichkeit und einer guten Kondition im Frühjahr mit positivem Einfluss auf den Bruterfolg führt (ARENS & EBLING 2007). Ihre Fähigkeit bis in die Sommermonate hinein Nachgelege zu produzieren, ermöglicht es ihr, Zuwachsverluste noch im selben Jahr auszugleichen (BRÄSECKE 1998). Die Nilgans ist außerdem in der Lage, urbane Lebensräume zu besiedeln (DAVID 2010).

Die WILD-Ergebnisse der flächendeckenden Erfassungen des Jahres 2009 weisen folglich darauf hin, dass die Nilgans bereits häufiger in Deutschland vorkommt als die Kanadagans und damit genau so weit verbreitet ist wie die heimische Graugans (2009: 10 % aller beteiligten Reviere mit Graugansbrutvorkommen) (GRAUER et al. 2010). Hierzu sollen die WILD-Erfassungen zukünftig weitere Erkenntnisse liefern. Nach 2006 und 2009 fanden im Jahr 2013 nochmals Nilganserhebungen durch die Jägerschaft statt. Die Daten werden derzeit verarbeitet und ausgewertet.

### ***Aktuelle Jagdrechtslage in den Bundesländern und Gänsemanagement***

Die Gänsejagd wird unter den verschiedenen Interessengruppen kontrovers diskutiert. Während die einen von Ertragsausfällen in der Landwirtschaft und der Verschlechterung der Gewässerqualität sprechen, fordern Naturschutzgruppen den absoluten Schutz von

Gänsearten (RUTSCHKE 1996, STEINBACH 2007). Dabei reichen Veröffentlichungen von Gänsezahlen weit auseinander, da unterschiedliche Quellen berücksichtigt werden (Zugvogelvorkommen, Brutbestände, Mauseergebiete) (HOFFMANN 2011). Auch wissenschaftliche Untersuchungen zum Einfluss der Jagd kommen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen (HOFFMANN 2010). Der Bedarf an gemeinschaftlichen Lösungen und einem organisierten Gänsemanagement wächst zusehends. Im städtischen Bereich konnten bereits Erfolge erreicht werden (KÖNIG 2012, KOWALLIK et al. 2012).

Als Lösungsmöglichkeit auf Agrarflächen bietet sich ein gekoppeltes Netz von Ruhezeiten und geschützten Nahrungsflächen an in Verbindung mit Vergrümmungsmaßnahmen im Bereich wertvoller Kulturen, wobei sich der Einsatz eines Feldhüters als günstig erweist (HAASE et al. 1999, KREUZINGER 2002, STEINBACH 2004). Die weitere Forschung zu Wanderbewegungen von Gänsen und ein Monitoring der Populationsgrößen ist ein zentraler Bestandteil des Gänsemanagements (BERGMANN et al. 2002, JANKO 2010). Die Schäden auf Agrarflächen können aber überwiegend nur geschätzt (teilweise Schadensschätzer) oder mit aufwendigen Mitteln erfasst werden (EMKE et al. 2010). Auch langfristige Veränderungen der Gewässergüte durch Gänsekot sind schwer nachzuweisen, da die Einflussfaktoren vielfältig sind. Während der Zugzeiten ist allerdings von einer starken Eutrophierung der Gewässer auszugehen (RITTERBUSCH 2013).

Die Konflikte bleiben nicht nur auf Deutschland beschränkt, sondern gehen über Ländergrenzen hinaus. So wird Handlungsbedarf für einen EU-Management-Plan gesehen (REIMERS 2014).

Auch speziell für die Nilgans gibt es sehr konträre Forderungen. Unter Ornithologen wird die Nilgans nicht nur als mittlerweile heimische Gänseart betrachtet (in drei Generationen erfolgreich reproduziert), sondern sie wird auch als rezent ausgestorbene Brutvogelart der EU gesehen. Demnach unterliege die Nilgans der EU-Vogelschutzrichtlinie und eine Bejagung sei nicht zulässig. Hinzu komme, dass bei der Nilgans eine ganzjährige Brut möglich ist und im Falle einer Bejagung eine Verletzung des § 22 des Bundesjagdgesetzes (BJG) befürchtet wird (MOOIJ 2007).

Auf der anderen Seite verursachen Nilgänse Fraßschäden auf landwirtschaftlichen Flächen, wenn sie im Herbst/Winter in größeren Trupps Felder mit Wintergetreide oder Raps aufsuchen. Außerdem legt ihr aggressives Verhalten in der Brutzeit Befürchtungen nahe, sie könnten heimische Wasservogelarten verdrängen. Zusätzlich erregen die Hinterlassenschaften der Nilgans auf öffentlichen Grünanlagen zunehmend Ärger. Aus diesen Gründen wird vielerorts eine Regulierung der Art gefordert. Dabei kommt die Manipulation der Brut vor allem in urbanen Bereichen ebenso in Betracht (KEIL et al. 2011) wie eine jagdliche Regulierung. Die Nilgans gehört laut Bundesjagdgesetz (BJagdG) § 2 (1) wie auch andere Neozoenarten (Marderhund, Waschbär, Mink) nicht zu den jagdbaren Arten in Deutschland. Gemäß dem § 2 (2) des BJagdG können jedoch die Bundesländer weitere Tierarten bestimmen, die dem Jagdrecht unterliegen sollen. Aufgrund der starken Ausbreitung und der Konkurrenzstärke wurde die Nilgans in mittlerweile sieben Bundesländern zum jagdbaren „Wild“ erklärt, zuletzt mit Gültigkeit vom 01.04.2014 im Saarland. In Bayern wird derzeit eine neue Jagdzeiten-Verordnung erarbeitet. Geplant ist eine

Jagdzeit der Nilgans vom 01.08. bis 15.01. Die Jagdzeiten variieren in den einzelnen Bundesländern zwischen drei und sechs Monaten (Tab. 2). In weiteren Bundesländern wird die Aufnahme der Nilgans in das Jagdrecht kontrovers diskutiert.

Table 2 Jagdzeiten der Nilgans in den Bundesländern

Bundesland *	Jagdzeit
Hessen	1.09. bis 15.01.
Niedersachsen	1.08. bis 15.01.
Nordrhein-Westfalen	16.07. bis 31.10.
Rheinland-Pfalz	1.11. bis 15.01. (zur Schadensabwehr auf landwirtschaftlichen Flächen bereits ab 1.09. möglich)
Saarland	1.11. bis 15.01.
Sachsen	1.08. bis 31.01.
Schleswig-Holstein	1.08. bis 31.01.
* in den sonstigen Bundesländern unterliegt die Nilgans derzeit nicht dem Jagdrecht	

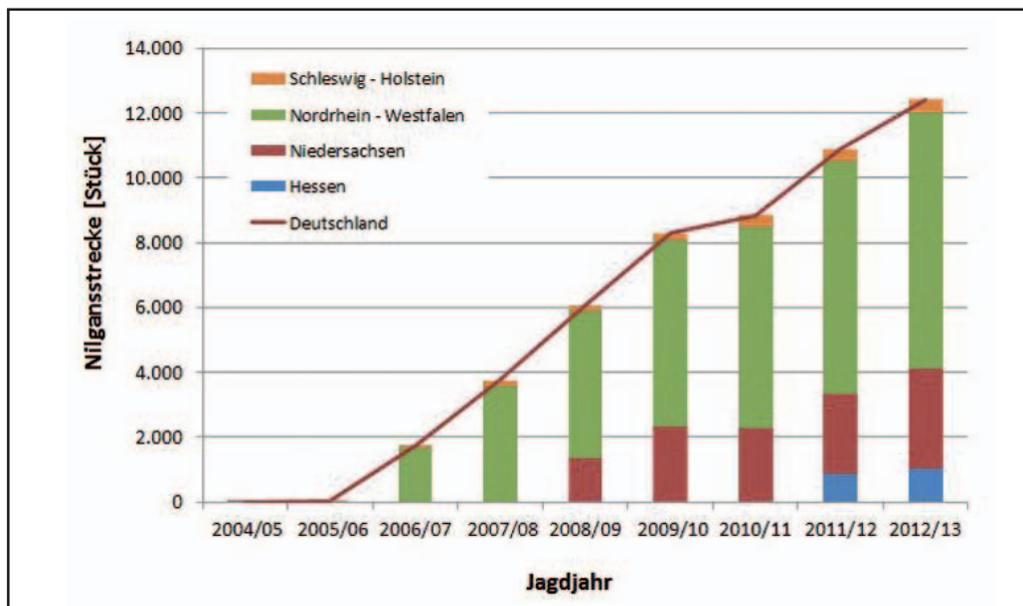


Abb. 2 Entwicklung der Jagdstrecken in den einzelnen Bundesländern mit Jagdzeit (Quelle: Jagdbehörden)

Im Jagdjahr 2004/05 wurden erstmals Nilgänse in Deutschland erlegt. Seitdem nehmen die Strecken kontinuierlich zu und lagen mittlerweile im Jagdjahr 2012/13 bei 12.434 Gänsen. Die Nilgans ist damit nach der Graugans die Gänseart mit der zweithöchsten Strecke in Deutschland. Die höchsten Strecken werden in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen erzielt (Abb. 2). Bei der Betrachtung von Jagdstrecken als Weiser für die Verbreitung und Häufigkeit einer Art ist in der Regel Vorsicht geboten. Bei der Nilgans kann aber mit einer großen Wahrscheinlichkeit von einer weiteren Ausbreitung und Besatzzunahme ausgegangen werden. Weitere konkrete Erkenntnisse werden hierzu die aktuellen Erfassungen im WILD liefern. Die Daten werden im WILD-Jahresbericht 2013 veröffentlicht, welcher bis Ende des Jahres 2014 vorliegen wird.

### Zusammenfassung und Ausblick

Mit dem Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) wurde durch den Deutschen Jagdverband und seinen Landesjagdverbänden erstmals ein bundesweites Monitoring-Programm zur großflächigen Populationserfassung installiert und finanziert. Die Datenerhebung basiert zum einen auf detaillierten Wildtierzählungen in ausgewählten Referenzgebieten, zum anderen auf Bestandseinschätzungen in möglichst vielen Jagdbezirken sowie auf Erhebungen und Analysen der Umweltfaktoren und Jagdstrecken. Die gewonnenen Daten können bei künftigen naturschutzrelevanten und jagdpolitischen Entscheidungen als Argumentationsbasis genutzt werden.

Die Basis des Projektes bilden die Jäger, welche die Erhebungen vor Ort ehrenamtlich durchführen. Die Koordination, Datenverarbeitung und Auswertung erfolgt auf Ebene der Bundesländer über die Länderbetreuer und auf Bundesebene über die WILD-Zentren.

Die Vorkommen der Nilgans in Deutschland beruhen auf Zuwanderung aus holländischen Populationen. Seit dem Jahr 1986 hat sich die Art in Richtung Osten und Süden ausgebreitet und kommt mittlerweile mit Ausnahme von Berlin in allen Bundesländern vor. Im Jahr 2009 wurden auf 50 % der Jagdfläche Deutschlands

8.000 Brutpaare bestätigt. Hauptverbreitungsgebiet ist das Nordwestdeutsche Tiefland. Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit, Konkurrenzstärke und ihrer Eigenschaft, urbane Lebensräume zu besiedeln, wird die Nilgans ihr Areal zukünftig noch erweitern.

Fraßschäden auf landwirtschaftlichen Flächen und die Verschmutzung von Gewässern sowie Grünanlagen nehmen durch steigende Gänsezahlen zu und sorgen für Konfliktpotential. Gemeinschaftliche Lösungen werden nur in einem organisierten, grenzübergreifenden Gänsemanagement gesehen.

Die Nilgans ist mittlerweile in sieben Bundesländern zur jagdbaren Art erklärt worden. Die Jagdstrecken steigen jährlich an. In weiteren Bundesländern wird die Aufnahme der Nilgans in das Jagdrecht kontrovers diskutiert.

Im Rahmen des Projektes WILD erfolgte im Jahr 2013 eine nochmalige bundesweite Erfassung der Nilgans. Die Ergebnisse sollen weitere Erkenntnisse zu der Besatzentwicklung in Deutschland liefern.

### Summary

#### **Estimation of Egyptian goose (*Alopochen aegyptiacus*) within the German wildlife information system (WILD)**

The German Wildlife Information System („WILD“: Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands) is the first monitoring program assessing populations of game species throughout Germany. On behalf of the German Hunting Association (Deutscher Jagdverband e. V.) the project was installed as a permanent integral part of environmental assessment to aim at the development of strategies for conservation and sustainable use of animal populations.

Data in WILD are collected by counting game species in so-called reference areas and by estimating in as many hunting grounds as possible in Germany. Data collection also includes factors influencing animal densities like land use, hunting intensity and hunting bags.

As a result of animal enclosure outbreaks in the Netherlands the Egyptian goose has now established also in Germany. First breeding evidence was in 1986 on the Lower Rhine

(“Niederrhein”). Due to their adaptability, competitive strength and its property to colonize urban habitats, the Egyptian goose will expand her area more and more in the future throughout Germany.

The survey action by WILD has shown a breeding occurrence in all participating federal states except Berlin in 2009. The main distribution area is the North West German Lowland (“Nordwestdeutsches Tiefland”). The number of breeding pairs increased to 8,000 BP in 2009 in Germany.

The damage on agricultural landscape and the contamination of water and greenery will rise continuously. That’s why an organized management of this goose species is seen as a very necessary step.

The Egyptian goose does not belong to the huntable species in Germany according to the Federal Hunting Act § 2. Nevertheless seven federal countries declared the goose as a game species as a response to the strong expansion during the last years. The hunting bag statistics themselves are increasing steadily during the last 10 years.

A further nationwide collection of data in WILD took place in 2013. The results will give more information about the extension of the Egyptian goose in Germany.

## Literatur:

- ARENS, H. & REBLING, H. (2007): Nil- und Rostgänse – farbenprächtige Exoten brüten erfolgreich in Deutschland. – *Der Falke* **54**: 264–269.
- BARTEL, M.; GRAUER, A.; GREISER, G.; KLEIN, R.; MUCHIN, A.; STRAUSS, E.; WENZELIDES, L. & WINTER, A. (2007): Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands. Status und Entwicklung ausgewählter Wildtierarten in Deutschland (2002–2005). – Jahresbericht 2006. Deutscher Jagdschutz-Verband e. V. (Hrsg.) Bonn.
- BAUER, H.-G.; BERTHOLD, P.; BOYE, P.; KNIEF, W.; SÜDBECK, P. & WITT, K. (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. – *Ber. Vogelschutz* **39**: 13–60.
- BAUER, T.; BERTHOLD, P.; BOYE, P.; KNIEF, W.; SÜDBECK, P. & WITT, K. (2004): Brutbestandserfassung des Rebhuhns in Schleswig-Holstein 2003. – *Min. Umwelt, Nat.schutz und Landwirtsch. Schleswig-Holstein* (Hrsg.), Kiel.
- BERGMANN, H.-H.; BORBACH-JAENE, J.; DEGEN, A.; KRUCKENBERG, H.; MOOIJ, J.H.; STOCK, M. & WILLE, V. (2002): Wilgänse in der Kulturlandschaft Mittel- und Westeuropas – Kenntnisstand und Perspektiven. – *Vogelwelt* **123**: 337–344.
- BRÄSECKE, R. (1998): Die Ausbreitung der Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) am Unteren Niederrhein. – *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **23**: 281–291.
- CRAMP, S. (1986): Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North-Africa. – Oxford University, Oxford.
- DAVID, A. (2010): Der große Schnatterer – Nilgänse in Deutschland. – *Wild und Hund* (19): 30–34.
- EMKE, D.; BÜNTE, R.; KRUCKENBERG, H. (2010): Neubewertung der Gänserast in Rheiderland 2008 bis 2010. – Untersuchung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.
- GRAUER, A.; GREISER, G.; KEULING, O.; KLEIN, R.; STRAUSS, E.; WENZELIDES, L. & WINTER, A. (2010): Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands. – Ergebnisse 2009. Deutscher Jagdschutz-Verband e. V. (Hrsg.) Bonn.
- HAASE, P.; LANGGEMACH, T.; PESTER, H.; SCHRÖTER, H. (1999): Management von wandernden Wasservogelarten (Gänse, Schwäne, Kraniche) zum Schutze landwirtschaftlicher Kulturen in Brandenburg – Möglichkeiten und Grenzen. – *Berichte zum Vogelschutz* **37**: 69–84.
- HOFFMANN, D. (2010): Fragwürdige Beweise – Diskussion Gänsejagd. – *Wild und Hund* (19): 36–41.
- HOFFMANN, D. (2011): Gänse. – *Jäger in Schleswig-Holstein* (1): 4–6.
- HORNMAN, M.; HUSTINGS, F.; KOFFIJBERG, K.; KLAASSEN, O.; v. WINDEN, E. (2013): Watervogels in Nederland 2010/2011. – SOVON-rapport 2013/2.
- JANKO, C. (2010): Quo vadis Anser? – Wanderbewegungen der Graugänse werden erforscht. – *Der Jäger in Baden-Württemberg* (11): 4.
- KEIL, P.; KOWALLIK, C.; KRICKE, R. (2011): Zusammengefasste Ergebnisse zum Gänsemanagement der Stadt Duisburg. – Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e. V.
- KÖNIG, A. (Hrsg.) (2012): Wasservogel-Management in urbanen Gebieten: Modellgebiet München. – München.
- KOWALLIK, C.; RAUTENBERG, T. & KEIL, P. (2012): Erfassung von Sommergänsen im westlichen Ruhrgebiet. – *Natur in NRW* (4): 33–37.
- MOOIJ, J.H. (2000): Gänse und Landwirtschaft – Entwicklung der Bestandszahlen und Schadensprobleme im Norden Deutschlands. – *Beitr. Jagd- u. Wildforsch.* **25**: 293–315.
- MOOIJ, J.H. (2007): Bejagung der Nilgans – gesetzlich fragwürdig und ökologisch unnötig. – *Ökojagd* (8): 29–31.
- REIMERS, B. (2014): Die Wildgänse kommen. – *Jäger in Schleswig-Holstein* (4): 16.
- RITTERBUSCH, D. (2013): Nährstoffeintrag durch Gänse in Seen und mögliche Folgen für Gewässertrophie und Fischbestand. – Literaturstudie mit Anwendungsbeispiel.
- RTUSCHKE, E. (1996): Wildgänse im Interessenkonflikt. – *Wild und Hund* (18): 30–34.
- STEINBACH, H.J. (2004): Gänsejagd: Jäger zwischen den Fronten. – *DJZ* (12): 16–22.
- STEINBACH, H.J. (2007): Gänsestreit im Neuseeland. – *DJZ* (1): 20–26.
- TILLMANN, J.E.; BAYERBACH, M.; STRAUSS, E. (2012): Do hunters tell the truth? Evaluation of hunters’ spring pair

density estimates of the grey partridge *Perdix perdix*. – Wildl. Biol. **18** (2): 113–120.

VOIGT, U.; STRAUSS, E.; POHLMAYER, K.; KREIENBROCK, L.; BERKE, O. & GLASER, S. (2000): Wildtiererfassung in Niedersachsen. Ergebnisse einer begleitenden Studie zur Verifizierung von Populationsdichten beim Rebhuhn (*Perdix perdix* L.). – Sachber. Nieders. Min. Ernährung, Landwirtsch. Forsten & Deutscher Jagdschutzverband e. V. 51 S.  
<http://www.wildtier-kataster.uni-kiel.de>, online aufgerufen am 24.03.2014

JOHANNA MARIA ARNOLD  
Dr. ARMIN WINTER  
Deutscher Jagdverband e. V.  
Friedrichstraße 185/186  
D-10117 Berlin

Dr. OLIVER KEULING  
Dr. EGBERT STRAUSS  
Institut für Terrestrische und  
Aquatische Wildtierforschung  
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover  
Bischofsholer Damm 15  
D-30173 Hannover

*Anschriften der Verfasser:*

GRIT GREISER  
INA MARTIN  
Thünen-Institut für Waldökosysteme  
Alfred-Möller-Straße 1, Haus 41/42  
D-16225 Eberswalde  
E-Mail: [grit.greiser@ti.bund.de](mailto:grit.greiser@ti.bund.de)

Prof. Dr. ROLAND KLEIN  
LUDGER WENZELIDES  
Dr. MARTINA BARTEL-STEINBACH  
Universität Trier  
FB VI – Biogeographie  
Am Wissenschaftspark 25–27  
D-54296 Trier

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Verbreitung der Nilgans \(\*Alopochen aegyptiacus\*\) in Deutschland und die aktuelle Jagdrechtslage – Erfassungen im Rahmen des Projektes „Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands“ \(WILD\) 307-315](#)